

Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), Leverkusen

Lagebericht 2025

Inhaltsverzeichnis

Grundlagen des Unternehmens.....	3
Geschäftsmodell.....	3
Geschäftsverlauf und Lage.....	3
Überblick.....	3
Beteiligungen.....	15
Unsere Mitarbeitenden	17
Engagement am Standort.....	17
Prognose-, Risiko- und Chancenbericht	19
Prognosebericht	19
Risikobericht	20
Chancenbericht	21

Grundlagen des Unternehmens

Geschäftsmodell

Die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL) ist ein modernes Energiedienstleistungsunternehmen, das im städtischen Raum Leverkusen als sogenanntes Querverbundunternehmen rund 80.000 Kundinnen und Kunden mit Elektrizität, Gas, Fernwärme, Trinkwasser und energienahen Dienstleistungen versorgt. Darüber hinaus beliefert die EVL vor allem im Firmenkundensegment in geringem Umfang auch Kunden außerhalb des Leverkusener Netzgebietes. Zudem ist die EVL zuständig für die Betriebsführung der städtischen Straßenbeleuchtung und des eigenen Kommunikationsnetzes. Neben der Verpachtung der Strom- und Gasversorgungsnetze an die RheinNetz GmbH ist die EVL auch als technischer Dienstleister für die RheinNetz GmbH tätig.

Mit rund 380 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von rund 230 Mio. € zählt die EVL zu den größeren Unternehmen in Leverkusen. Das Produktportfolio sowie die Investitionen in eine zukunftsfähige technische Infrastruktur bilden das Fundament für ein erfolgreiches Wirtschaften der EVL im Energiemarkt. Mit neuen Produkten für Haushalte, Gewerbe und Industrie stellt sich die EVL laufend auf veränderte Kundenbedürfnisse ein. Klimaschutz und Energieeffizienz werden dabei immer wichtiger. Die EVL verbindet als innovativer und kompetenter Partner in Leverkusen und der Region Versorgungssicherheit mit hochwertigen Dienstleistungen, Kundenservices, Qualität und wettbewerbsfähigen Preisen.

Geschäftsverlauf und Lage

Überblick

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im Jahr 2025 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 0,2 % höher als im Vorjahr. Kalenderbereinigt betrug der Anstieg der Wirtschaftsleistung in Deutschland 0,3 %. „Nach zwei Rezessionsjahren ist die deutsche Wirtschaft wieder leicht gewachsen. Das Wachstum ist vor allem auf die gestiegenen Konsumausgaben der privaten Haushalte und des Staates zurückzuführen“, sagte Ruth Brand, Präsidentin des Statistischen Bundesamtes, bei der Pressekonferenz „Bruttoinlandsprodukt 2025“ in Berlin. „Demgegenüber gaben die Exporte erneut nach. Die Exportwirtschaft sah sich heftigem Gegenwind ausgesetzt durch die höheren US-Zölle, die Euro-Aufwertung und die stärkere Konkurrenz aus China. Zudem hielt die Investitionsschwäche an. Sowohl in Ausrüstungen als auch Bauten wurde weniger investiert als im Vorjahr“, so Brand weiter.

Sowohl die privaten Konsumausgaben als auch die staatlichen Konsumausgaben stiegen im Jahr 2025 preisbereinigt deutlich gegenüber dem Vorjahr. Die preisbereinigten privaten Konsumausgaben nahmen insgesamt um 1,4 % zu. Besonders für Gesundheit gaben die privaten Haushalte mehr Geld aus als im Vorjahr (+3,8 %). Auch die Ausgaben für Mobilität nahmen zu (+2,7 %). Dazu trugen vor allem gestiegene PKW-Käufe bei. Weniger als im Vorjahr gaben die privaten Haushalte dagegen erneut für Gastronomie und Beherbergung aus (-0,6 %). Der Staatskonsum stieg 2025 mit einem preisbereinigten Zuwachs von 1,5 % noch etwas stärker als der private Konsum. Hauptursache für den Anstieg war, dass die Sozialversicherung mehr Geld für Krankenhaus- und Arztbehandlungen, Medikamente sowie Pflege ausgegeben musste. Auch das vom Staat gezahlte Arbeitnehmerentgelt erhöhte sich weiter.

Energiemarktspezifische Rahmenbedingungen

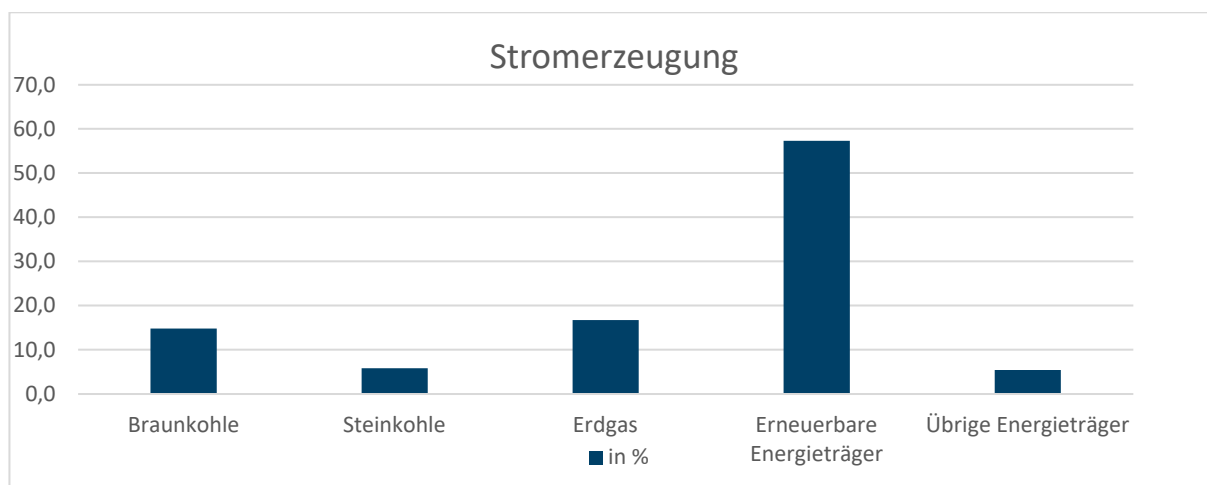
Der Primärenergieverbrauch in Deutschland wird 2025 mit großer Wahrscheinlichkeit stagnieren oder sogar leichtfallen. Die Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AG Energiebilanzen) geht in ihrer jetzt vorgelegten Jahresschätzung von einem Rückgang des Verbrauchs um etwa 0,1 % auf 10.553 Petajoule (PJ) oder 360,1 Mio. Tonnen Steinkohleneinheiten gegenüber dem Vorjahr aus. Das entspricht einem Wert von 2.931 Terawattstunden (TWh) und liegt um 26,6 % unter dem Ausgangswert des Jahres 2008 für die bis 2030 zu erreichenden Energieeffizienzziele. Die gegenüber dem Vorjahr kühleren Witterung erhöhte den Verbrauch im raumwärmeabhängigen Teil der Energieversorgung. Besonders in den heizintensiven Monaten Februar, März und Oktober war es spürbar kälter als in den Vergleichsmonaten des Vorjahres, so dass vom Witterungsverlauf ein verbrauchssteigernder Effekt ausgegangen ist. Ohne den verbrauchserhöhenden Einfluss der kühleren Witterung wäre der Energieverbrauch in Deutschland nach Berechnungen der AG Energiebilanzen dagegen um etwa 1,2 % gesunken. Verbrauchssteigernd könnte sich ausgewirkt haben, dass die Verbraucherpreise für Kraftstoffe und Heizöl sanken und auch die Preise für Erdgas leicht zurückgingen. Insgesamt, so die AG Energiebilanzen, hatten 2025 die verbrauchs-senkenden Faktoren einen stärkeren Einfluss auf die Entwicklung des gesamten Energieverbrauchs als die verbrauchserhöhenden Einflussgrößen.

Nach vorläufigen Berechnungen verringerten sich die Verbräuche von Steinkohle (-2,3 %) und Braunkohle (-6,3 %). Der Anteil an der Erzeugung mit Erdgas erhöhte sich (+3,6 %) leicht. Der Anteil der erneuerbaren Energien stieg erneut an (+3,6 %).

Die strukturellen Veränderungen des Energieverbrauchs sowie der stagnierende bis leichtfallenden Verbrauch führen nach Einschätzung der AG Energiebilanzen 2025 zu einer Reduktion der energiebedingten CO₂-Emissionen in Höhe von gut 6 Mio. Tonnen. Das entspricht einer Minderung von mehr als 1 % gegenüber dem Vorjahr.

In Deutschland stieg die Bruttostromerzeugung nach vorläufigen Angaben (+0,8 %) auf 498,9 Mrd. Kilowattstunden (kWh) gegenüber dem Vorjahreswert.

Die Zusammensetzung der Energieträger zur Stromerzeugung in Deutschland zeigt folgende Grafik:



Quelle: Eigene Darstellung/Statistisches Bundesamt

Der Rohölpreis ist im Verlauf des Jahres 2025 gegenüber dem Vorjahr um 15,5 % gesunken. Der Preis für ein Barrel (rund 159 Liter) der europäischen Ölsorte Brent kostete 2025 im Durchschnitt 69,70 Dollar.

Die Kosten für Beschaffung und Vertrieb lagen in 2025 bei 5,98 ct/kWh bzw. 5,90 ct/kWh (EFH bzw. MFH). Die Großhandelspreise für Gas sind seit dem Höhepunkt der Energiekrise im Jahr 2022 zwar deutlich zurückgegangen, bleiben aber weiterhin etwa doppelt so hoch wie vor der Krise. Dies liegt unter anderem an geopolitischen Unsicherheiten und dem daraus folgende Aufbau alternativer Bezugsquellen.

Aufgrund neuer Abschreibungsmöglichkeiten der Gasnetzinfrastruktur für Netzbetreiber sind die durchschnittlichen Gasnetzentgelte für das Jahr 2025 gestiegen. Der kontinuierliche Anstieg des CO₂-Preises macht Gas teurer. Auch in den kommenden Jahren ist mit einem Anstieg des CO₂-Preises zu rechnen.

Politische Rahmenbedingungen

Eine leistungsfähige Energieinfrastruktur ist die Grundlage für eine sichere, bezahlbare und zukunftsfeste Energieversorgung. Sie steht vor erheblichen Investitionsbedarfen, die sich aus dem fortschreitenden Umbau auf ein auf erneuerbaren Energien basiertes System, der damit verbundenen Elektrifizierung und Sektor Kopplung sowie den erhöhten Anforderungen an die Energieversorgungssicherheit ergeben. Betroffen sind dabei insbesondere die Stromnetze auf Übertragungs- und Verteilnetzebene, die für die Integration neuer dezentraler Erzeuger, Lasten und Flexibilitäten ausgebaut und digitalisiert werden müssen.

Erdgasnetze werden stillgelegt, wobei weiterhin Investitionen für die Instandhaltung und Umrüstung der Gasnetzinfrastruktur anfallen. In diesem Zusammenhang muss für den Markthochlauf von Wasserstoff die Transport- und Speicherinfrastruktur aufgebaut werden. Der Ausbau und die Verdichtung von Wärmenetzen ermöglichen vor allem in urbanen Gebieten eine kosteneffiziente und verlässliche Wärmeversorgung. Koordinierte und gezielte Investitionen in Energieinfrastruktur tragen gleichzeitig zur Effizienz des Gesamtsystems sowie zu einer resilienteren Versorgung bei. Im Ergebnis verbessert dies sowohl die Klimabilanz als auch die Standortqualität, erleichtert neue Geschäftsmodelle und ermöglicht private Investitionen in energieintensive Zukunftstechnologien.

Neben den regulatorischen Maßnahmen, die die Bundesregierung 2025 auf den Weg gebracht hat, um den Ausbau der Energieinfrastruktur in Deutschland zu beschleunigen, werden über den Energieinfrastrukturfonds (im Rahmen des Deutschlandfonds) zudem attraktive Finanzierungsmöglichkeiten geschaffen, um dringend notwendige Investitionen in Energienetze und -speicher sowie den Ausbau der erneuerbaren Energien zu ermöglichen. Ein Investitions- und Konsortialkredit im Bereich der Stromverteil- und Wärmenetze und das neue Instrument Erneuerbare Energien Plus für den marktgetriebenen Ausbau der erneuerbaren Energien unterstützen die Finanzierung einer verlässlichen Energieversorgung. Ein neues Instrument zur Absicherung des Fündigkeitsrisikos bei der Geothermie soll Finanzierungen von Bohrungen ermöglichen. Angesichts der hohen Bedeutung von Stadtwerken im Bereich der Stromverteil- und Wärmenetze wird der Bund zudem in den Dialog mit den Ländern treten, um sehr zeitnah geeignete Instrumente zu entwickeln, damit die erforderliche Eigenkapitalbasis zur Finanzierung zur Verfügung steht. Die guten Ansätze, die teilweise schon existieren, sollen in Zusammenarbeit mit den Ländern zügig zum „Deutschland-Standard“ werden. Im Rahmen dessen arbeitet die Bundesregierung daran, dass Investoren und Energieversorger leichter zusammenfinden können.

Seit der Energiepreiskrise infolge des russischen Angriffskrieges sind die Großhandelspreise für Erdgas, Öl und Kohle sowie Strom in 2025 wieder deutlich gesunken. So zahlen Unternehmen mit geringer Stromkostenintensität, die erst seit 1. Januar 2023 (also nicht bereits zuvor über Begünstigungen) von der Abschaffung der EEG-Umlage profitieren, ähnliche Strompreise wie vor 2021. Durchschnittlich liegen die Endverbraucherpreise der gewerblichen Abnehmer in Deutschland für Gas und Strom jedoch weiterhin auf einem höheren Niveau, insbesondere im Vergleich zu wichtigen internationalen Wettbewerbern wie den USA und China. Für eine

kurzfristige Entlastung von hohen Strom- und Gaspreisen hat die Bundesregierung im vergangenen Jahr ein umfassendes Sofortprogramm beschlossen.

Auch wenn die Lage bei den Energiepreisen angespannt ist, ist die Versorgung mit Energie in Deutschland gesichert. Das hohe Maß an Energieversorgungssicherheit ist ein zentraler Standortvorteil für Produktion und Wirtschaften in Deutschland. So bewegt sich die Zuverlässigkeit der Stromversorgung gemessen am System Average Interruption Duration Index (SAIDI) auf internationalem Spitzenniveau. Die Vorgaben für die Gasspeicherfüllstände, die die Bundesregierung im Frühjahr 2025 angepasst hatte, wurden für den Winter 2025/2026 marktgestützt erreicht. Um in einem zunehmend auf dezentralen erneuerbaren Energien basierenden System eine weiterhin hohe Versorgungssicherheit mit Strom zu gewährleisten, sind jedoch zusätzliche Investitionen in steuerbare Leistung sowie zusätzliche Flexibilitäten notwendig. Auch die Fortsetzung des intensiven Monitorings der Gasversorgungslage bleibt weiterhin wichtig. Die Bundesregierung hat Anfang Juli 2025 die Alarmstufe nach dem Notfallplan Gas auf die sogenannte Frühwarnstufe zurückgenommen.

Im vergangenen Jahr stieg die installierte Leistung von Photovoltaikanlagen um 16,5 Gigawatt auf insgesamt 117 Gigawatt. Das Zwischenziel des Ausbaupfades für Photovoltaik für das Jahr 2026 von 128 Gigawatt ist somit erreichbar. Der Zubau bei Offshore-Windenergie im Jahr 2025 betrug rund 0,5 Gigawatt. Die installierte Leistung bei Windenergieanlagen an Land stieg um 4,6 auf mehr als 68 Gigawatt. Im Jahr 2025 wurden zudem in Ausschreibungen für eine Gesamtleistung von ca. 14,5 Gigawatt Zuschläge erteilt und mehr als 21 Gigawatt an Windenergieleistung an Land genehmigt. Dies wird sich in den nächsten Jahren positiv auf den Zubau von Windenergieanlagen an Land und die Wettbewerbs- und Kostensituation bei Ausschreibungen auswirken. Mit einem Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtbruttostromverbrauch in Höhe von 58 % (Vorjahr 54,4 %) ist die Bundesregierung auf einem guten Weg, bis zum Jahr 2030 den Anteil erneuerbarer Energien auf mindestens 80 % am Bruttostromverbrauch zu erhöhen.

Um dieses Ziel auch in Zeiten einer angespannten Haushaltslage zu erreichen, muss der weitere Zubau umso effizienter vonstattengehen. Allein im vergangenen Jahr unterstützte der Bund die Erzeugung erneuerbaren Stroms über das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) im Umfang von rund 16,49 Milliarden Euro. Um den weiteren Zubau erneuerbarer Energien künftig noch effizienter auszugestalten, wird die Bundesregierung den Investitionsrahmen für erneuerbare Energien im Einklang mit europäischen Vorgaben weiter verbessern. Zudem muss der weitere Zubau erneuerbarer Energien künftig noch besser mit dem Netzausbau synchronisiert werden. Eine umfassende Novelle des EEG soll unter Fortschreibung der Ausschreibungsmengen im EEG auf unverändert ambitioniertem Niveau Maßnahmen zur Optimierung der Systemkosten und zur Stärkung des marktlichen Ausbaus von erneuerbaren Energien, einschließlich der Einführung eines neuen Investitionsrahmens, enthalten.

Der Hochlauf des Wasserstoffmarktes ist aufgrund seines Beitrags zur Flexibilisierung des Stromsystems und der Energieversorgungssicherheit durch seine guten Transport- und Speichereigenschaften sowie für die wettbewerbsfähige Dekarbonisierung des Industrie- und Verkehrssektors zentral. Damit substantielle marktseitige Nachfrage entsteht, müssen die Kosten für Wasserstoff zu Beginn des Hochlaufs u.a. durch pragmatische regulatorische Anforderungen und optimierte Importkorridore sinken. Das Wasserstoff-Kernnetz, welches auf Basis der von der Bundesregierung geschaffenen gesetzlichen Vorgaben aufgebaut wird, kann eine wichtige Lenkungsfunktion übernehmen und Investitionen in Elektrolyseure und Wasserstoffspeicher anreizen. Erste Wasserstoff-Kernnetz-Leitungen gingen 2025 planerisch in Betrieb (insgesamt rund 525 km). Um eine zuverlässige Versorgung Deutschlands mit Wasserstoff zu erreichen, beschleunigt die Bundesregierung zudem den Aufbau einer diversifizierten Importinfrastruktur, bestehend aus einem vermischten deutschen und transeuropäischen Wasserstofftransportnetz, Pipelines zu potenziellen Lieferländern sowie Importterminals für Schiffstransporte von Wasserstoff bzw. Wasserstoffderivaten. Die zügige und passgenaue Umsetzung des Europäischen Gas- und Wasserstoffbinnenmarktpaketes schafft einen umfassenden Ordnungsrahmen für diesen Markt im nationalen Recht. Dazu gehören u.a. Planungsverfahren für die Zukunft der Gasnetze

oder Entflechtungsvorgaben für Gas- bzw. H₂-Netzbetreiber. Dies schafft die notwendige Planungs- und Rechtssicherheit für die betroffenen Akteure, insbesondere Netzbetreiber, Energieversorger und Letztverbraucher. Das Wasserstoff-Beschleunigungsgesetz wird Zulassungs- und Vergabeverfahren für Infrastrukturprojekte entlang der gesamten Wasserstoff-Lieferkette vereinfachen, digitalisieren und beschleunigen.

Wärmenetze ermöglichen vor allem in urbanen Gebieten eine kosteneffiziente und verlässliche Wärmeversorgung für Unternehmen sowie Verbraucherinnen und Verbraucher. Um den Ausbau und die Dekarbonisierung der Wärmenetze zu beschleunigen, wird die Bundesregierung den Rechts- und Investitionsrahmen anpassen. Dazu soll der aktuelle Marktrahmen (insbesondere AVB-FernwärmeV sowie die Wärmelieferverordnung) grundlegend überarbeitet werden. Ziel ist es, einen verlässlichen Marktrahmen zu schaffen, der Investitionen anreizt und eine Refinanzierung rechtssicher ermöglicht, gleichzeitig den bürokratischen Aufwand für Unternehmen senkt und zu attraktiven Fernwärmeangeboten für Kundinnen und Kunden beiträgt. Seit dem Inkrafttreten des Wärmeplanungsgesetzes (WPG) am 1. Januar 2024 hat sich die Wärmeplanung als ein Kerninstrument der Wärmewende flächendeckend etabliert. Etwa die Hälfte aller Kommunen in Deutschland hat mit der Wärmeplanung begonnen (45 %) oder diese bereits abgeschlossen (8 %). Dabei werden auch systematisch nutzbare Abwärmepotenziale geprüft.

Das Geothermie-Beschleunigungsgesetz vereinfacht und digitalisiert die Genehmigungsverfahren für Geothermieranlagen, Wärmepumpen, Wärmespeicher und Wärmeleitungen und wird dadurch die Genehmigungsverfahren deutlich verkürzen und die Bürokratie entlasten.

Netzregulierung

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH wurde zum 1. Januar 2025 in die RheinNetz GmbH umfirmiert und nimmt nach wie vor die Netzbetreiberfunktion für das Strom- und Gasnetz der EVL wahr. Mit Wirkung zum 1. September 2025 sind der Pachtvertrag und die Dienstleistungsverträge von der RheinEnergie AG auf die RheinNetz GmbH übergegangen. Die EVL verpachtet nunmehr ihre Versorgungsnetze an die RheinNetz GmbH (RNG) und ist auch als technischer Dienstleister (Netzservice) für die RNG tätig. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Anreizregulierung haben somit nach wie vor unmittelbaren Einfluss auf die wirtschaftliche Situation der EVL.

Die für die vierte Anreizregulierungsperiode maßgebliche Festlegung der Erlösobergrenzen konnten sowohl für das Gasnetz (für die Jahre 2023 bis 2027) als auch für das Stromnetz (für die Jahre 2024 bis 2028) weitgehend abgeschlossen werden, insbesondere mit Blick auf die Bestimmung des Ausgangsniveaus nach § 6 ARegV. Die endgültige Bestimmung der Effizienzwerte nach § 12 ARegV für die Sparte Gas ist von ehemals beschiedenen 89,78 % durch Berücksichtigung der BGH-Rechtsprechung vom 26. September 2023 zum Effizienzvergleich (EnVR 37/21 u. a.) sowie von Korrekturen der Aufwandsparemeter auf 92,29 % korrigiert worden. Für die Sparte Strom beträgt der Effizienzwert für die 4. Regulierungsperiode 95,55 %.

Mit ihren im August 2023 bzw. Januar 2024 getroffenen Festlegungen zur Fremd- und Eigenkapitalverzinsung im Kapitalkostenaufschlag hat die Bundesnetzagentur die Bedingungen für Neuinvestitionen in Strom- und Gasnetze ab dem Investitionsjahr 2024 verbessert.

In den technischen Dienstleistungstätigkeiten ist die EVL fortgesetzt einem hohen regulatorischen Kostendruck ausgesetzt und weiterhin gefordert, betriebliche Strukturen und Prozesse zu optimieren und effizienter zu gestalten.

Vorschriften für Verteilnetzbetreiber und Transportnetzbetreiber (Rechnungslegung und Buchführung)

Gemäß § 6b Abs. 3 des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) haben Unternehmen, die im Sinne von § 3 Nr. 38 EnWG zu einem vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen verbunden sind, mit der Erstellung des Jahresabschlusses für jeden der in § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1-6 EnWG genannten Tätigkeitsbereiche jeweils eine den für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften entsprechende Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung aufzustellen.

Bei der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL) sind folgende Tätigkeitsbereiche i.S.v. § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1-6 EnWG zu unterscheiden:

1. Elektrizitätsverteilung

Unter der Elektrizitätsverteilung wurden im Geschäftsjahr 2025 aufgrund der Übertragung vom 1. Januar 2006 der Netzbetreiberfunktion auf die RheinNetz GmbH (RNG), vormals Rheinische NETZGesellschaft mbH, die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Elektrizitätsversorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle sowie die der Sparte Strom zurechenbaren energienahen Dienstleistungen zusammengefasst.

2. Gasverteilung

Unter der Gasverteilung wurden im Geschäftsjahr 2025 aufgrund der Übertragung vom 1. Januar 2006 der Netzbetreiberfunktion auf die RheinNetz GmbH (RNG), vormals Rheinische NETZGesellschaft mbH, die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Gasversorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle sowie die der Sparte Gas zurechenbaren energienahen Dienstleistungen zusammengefasst.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden im Bereich der Elektrizitätsverteilung sowie im Bereich der Gasverteilung höhere Investitionen in Versorgungsnetze und Netzstationen getätigt als im Vorjahr. Im Bereich der Gasverteilung sind die Investitionen geringer als im Vergleich zum Vorjahr.

Entwicklung des Geschäftsjahres

Im Energiemarkt bilden langfristige Kundenbindung und hohe Kundenzufriedenheit einen entscheidenden Erfolgsfaktor für die EVL. In einem preisaggressiven Wettbewerbsumfeld hebt sich der Mix aus hochwertigen Angeboten und Mehrwert-Services der EVL im Vergleich etwa zu Billiganbietern von Strom oder Gas klar ab. Die Positionierung der EVL als kundenorientierter Dienstleister wird gestützt durch ein umfangreiches Paket an Zusatzleistungen verbunden mit einer hohen Servicequalität und vor allem lokaler und auch persönlicher Präsenz.

Für das Geschäftsjahr 2025 konnten die Planannahmen für die Sparten Strom und Gas nicht erreicht werden. Aufgrund der rückläufigen Kundenzahl verzeichnete der gesamte Stromabsatz eine Senkung gegenüber dem Vorjahr. Die Heizgradtagzahl als Indikator für die Temperaturentwicklung eines Jahres lag ca. 6 % unter dem langjährigen Durchschnitt. Sowohl der wärmere Witterungsverlauf als auch der Kundenrückgang hatten Auswirkungen auf den Gasabsatz. Dieser verzeichnete einen Rückgang gegenüber dem Vorjahresabsatz. Trotz des warmen Witterungsverlaufs stieg der Fernwärmeabsatz gegenüber dem Vorjahr und lag damit auch deutlich über den erwarteten Planmengen für das Berichtsjahr. Der Trinkwasserabsatz konnte die erwartete Planmenge nicht erreichen und sank leicht im Vergleich zum Vorjahr.

Die Absatzmengen entwickelten sich gegenüber der Vorjahres-Prognose wie folgt:

Sparte	Einheit	Prognose	Ist	Abweichung
Strom	Mio. kWh	346,77	332,35	-4,2 %
Gas	Mio. kWh	557,30	556,26	-0,2 %
Wasser	Mio. m ³	8,20	8,16	-0,5 %
Fernwärme	Mio. kWh	133,75	144,47	+8,0 %

Strom

Der gesamte Stromabsatz der EVL sank im Vergleich zum Vorjahr um 40,8 Mio. kWh auf 332,35 Mio. kWh (-10,9 %). Hauptsächlichste Ursache hierfür war der Rückgang im Bereich der Privat- und Gewerbekunden, deren Absatz um 23,9 Mio. kWh (-12,4 %) auf 169,5 Mio. kWh zurückging. Ebenso verringerte sich die Abgabe im Bereich der Großkunden um 17,12 Mio. kWh oder -9,9 % auf 155,7 Mio. kWh. Die Innenlieferungen verzeichneten eine geringfügige Zunahme um 0,2 Mio. kWh (+2,4 %). Die im Berichtsjahr gesunkenen Beschaffungspreise ermöglichten eine Senkung der Strompreise im Tarifkundenbereich.

Im Berichtsjahr 2025 bewegten sich die Strompreise nach dem Einbruch 2024 auf einem stabilen Niveau, das deutlich unter dem Höchststand von 2023 liegt, aber immer noch hoch ist. Die EVL beschafft ganz überwiegend ihre Strommengen über die RheinEnergie Trading GmbH. Dabei wird durch die Verfolgung unterschiedlicher Beschaffungsstrategien den Erfordernissen der verschiedenen Kundengruppen entsprochen. Die Strompreise im Jahr 2025 sind trotz der nach wie vor vorhandenen geopolitischen Verwerfungen gesunken und haben sich konsolidiert. Sinkende Preise für Gas und Kohle haben zur Stabilisierung der Beschaffungskosten beigetragen. Die höhere Belastung der Strompreise durch gestiegene Umlagen und Netznutzungsentgelten wird durch gesunkenen Kosten in der Beschaffung aufgefangen.

Gas

Der Gasabsatz sank im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 79,7 Mio. kWh (-12,5 %) auf 556,26 Mio. kWh. Dieser Mengenrückgang ist überwiegend im Bereich der Privat- und Gewerbekunden zu verzeichnen. Die Abgabe an Privat- und Gewerbekunden sank um 52,2 Mio. kWh

(- 11,3 %) auf 409,9 Mio. kWh. Der Mengenrückgang im Bereich der Großkunden betrug 17,4 Mio. kWh (-25,5 %). Diese Entwicklung ist auf einen Kundenverlust in Höhe von rund 7 % und dem ganzjährig wärmeren Witterungsverlauf zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Innenlieferungen um 9,6 % auf 95,6 Mio. kWh gesunken. Auch die im Gas rückläufigen Beschaffungspreise führten zu einer Senkung der Gaspreise im Tarifikundenbereich.

Fernwärme

Der Fernwärmeverkauf stieg um 1,0 Mio. kWh (+0,7 %) auf 144,48 Mio. kWh gegenüber dem Vorjahr. Die Höhe des Absatzpreises der Fernwärmelieferungsverträge orientiert sich an den Preisindizes „Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten“, „Elektrischer Strom“, „Erdgas“, „Zentralheizung“ und „Lohnindex“. Die Preisanpassungen erfolgten auch im Jahr 2025 jeweils zum 1. April und 1. Oktober. Entsprechend der Entwicklung der Preisindizes wurde der Bruttoarbeitspreis im Frühjahr um 0,04 ct/kWh (-0,3 %) und im Herbst um 0,35 ct/kWh (-3,1 %) gesenkt. Der Bruttoleistungspreis wurde ab 1. Oktober 2025 um 2,38 €/kW (+5,0%) erhöht. Insgesamt sinkt damit der Durchschnittsbruttopreis bei einem Haushaltsverbrauch von durchschnittlich 15.000 kWh/a und einer abgerechneten Leistung von 10 Kilowatt (kW) um 0,23 ct/kWh zum Vorjahr. Das entspricht einer Senkung von rund 35 € pro Jahr.

Trinkwasser

Trotz der im Durchschnitt eher warmen und trockenen Witterung sank der Trinkwasserabsatz leicht um 53.662 m³ (-0,7 %) auf 8,16 Mio. m³. Nachdem der Wasserpreis im Vergleichsjahr 2024 aufgrund von gestiegenen Fixkosten in der Wassergewinnung, -aufbereitung und -verteilung und Investitionen in der Trinkwasserinfrastruktur zum ersten Mal seit langem erhöht werden musste, konnte der Wasserpreis im Berichtsjahr 2025 stabil gehalten werden.

Dienstleistungen und Service

Das Energiedienstleistungsportfolio besteht aus den Schwerpunkten Wärme, Photovoltaik, Elektromobilität sowie Primärversorgungssysteme. Angeboten werden neben Einzellösungen, wie Mieterstromanlagen, auch Gesamtlösungen für Quartiere, die alle Themen rund um Energie, Mobilität und Wärme abbilden.

Verpachtung Strom- und Gasnetz

Aus der Verpachtung des Strom- und Gasnetzes Leverkusen an die RheinEnergie AG & RheinNetz GmbH erhält die EVL vertragsgemäß in Summe für das Jahr 2025 einen Pachtzins von rund 7,0 Mio. €. Die Höhe des Ausgangsniveaus basiert auf den jeweils anerkannten Pachtkosten aus der Kostenprüfung der jeweiligen Regulierungsperiode. Dieses Ausgangsniveau wird jährlich im Wesentlichen über den adjustierten Effizienzwert, den Kapitalkostenaufschlag sowie den Produktivitätsfaktor nach Berechnungsweise der Regulierungsbehörde angepasst.

Das Spartenergebnis 2025 vor Steuern belief sich auf -4,3 Mio. € für das Stromnetz sowie - 425 Tsd. € für das Gasnetz.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse ohne die Energie- und Stromsteuer, denen auch sonstige Erlöse aus der Verpachtung der Netze und deren Betriebsführung sowie Erlöse aus Installationsgeschäften und die Auflösung von passivierten Baukostenzuschüssen zugerechnet werden, gingen im Berichtsjahr 2025 um 35,3 Mio. € auf 229,9 Mio. € zurück. Dies entspricht einem Rückgang von 13,3 %. Hauptursache dafür war der Rückgang der Beschaffungskosten auf dem Energiemarkt, der zu Senkung der Tarife für die Endkunden führte. Die Stromversorgung stellt auch im Jahr 2025 weiterhin den größten Umsatzbereich dar und macht 40,0 % der Gesamterlöse aus. Danach folgten die Gasversorgung mit einem Anteil von 19,9 %, die Trinkwasserversorgung mit 9,6 % sowie die Fernwärmeversorgung mit 8,9 %. Der gesamte sonstige Bereich trug insgesamt 21,6 % zu den Umsatzerlösen bei.

Umsatzerlöse	2021 Mio. €	2022 Mio. €	2023 Mio. €	2024 Mio. €	2025 Mio. €
Strom	93,5	95,9	171,7	110,7	91,9
Gas	34,2	46,0	88,7	69,3	45,7
Trinkwasser	19,7	19,2	19,1	20,9	22,0
Fernwärme	12,9	13,9	18,0	19,8	20,6
Zwischensumme	160,3	175,0	297,5	220,7	180,2
Sonstige	44,5	43,1	42,4	44,6	49,8
Summe der Umsatzerlöse	204,8	218,1	339,9	265,3	230,0

Die Gesamtleistung, zu der neben den Umsatzerlösen (inkl. Energie- und Stromsteuer) auch die Bestandsveränderungen und die sonstigen betrieblichen Erträge sowie die aktivierten Eigenleistungen hinzuzurechnen sind, sank im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 40,4 Mio. € auf 244,4 Mio. €. Das entspricht einem Rückgang um 14,2 %. Diese Veränderung ist vorwiegend auf die rückläufigen Erlöse in den Sparten Strom und Gas zurückzuführen.

In der Sparte Strom führten überwiegend die rückläufigen Bezugspreise zu einer Senkung der Materialkosten in Höhe von 25,0 Mio. € auf 79,9 Mio. €. Im Gasbereich sank der Materialaufwand um 25,7 Mio. € auf 45,5 Mio. €. Ursächlich war hierfür eine Senkung der Bezugskosten und ein geringerer Absatz. Inklusiv Fernwärme- und Trinkwasserbeschaffung sowie den sonstigen Beschaffungskosten sank der gesamte Materialaufwand um 47,9 Mio. € auf 151,4 Mio. €. Der Personalaufwand stieg gegenüber dem letzten Berichtsjahr um 3,4 Mio. € auf 38,6 Mio. €. Die Abschreibungen stiegen um 1,4 Mio. € auf 11,5 Mio. €. Die übrigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 1, Mio. € auf 11,5 Mio. €. Die übrigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 3,5 Mio. € auf 24,1 Mio. €. Die Konzessionsabgabe stieg um 0,3 Mio. € auf 9,2 Mio. €.

Das Jahresergebnis 2025 der EVL schließt nach Steuern mit einem Überschuss in Höhe von 13.130 Tsd. € ab. Im Vergleich zum Vorjahr steigt der Jahresüberschuss um 1,3 Mio. €.

Der Jahresüberschuss ist der bedeutsamste finanzielle Leistungsindikator.

Im Wirtschaftsplan 2025 belief sich der Jahresüberschuss auf 11.569 Tsd. €. Das Planergebnis wurde um 1,6 Mio. € übertroffen.

Jahresüberschuss	2021 Tsd. €	2022 Tsd. €	2023 Tsd. €	2024 Tsd. €	2025 Tsd. €
	9.313	8.427	12.253	11.858	13.130

Finanz- und Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 7.994 Tsd. € auf 210.670 Tsd. € verringert. Das Sachanlagevermögen ist im Berichtsjahr 2025 um 4.776 Tsd. € auf 146.872 Tsd. € gestiegen. Aufgrund von Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen sind die technischen Anlagen um 5.357 Tsd. € angestiegen. Die Sachanlagenquote zum Stichtag 31. Dezember 2025 beträgt 70 % (Vorjahr 65 %). Die Finanzanlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 65 Tsd. € verringert.

Der Bestand an unfertigen Leistungen hat sich im Berichtsjahr um 294 Tsd. € auf 1.474 Tsd. € erhöht. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 1.336 Tsd. € verringert. Die sonstigen Vermögensgegenstände haben sich um 3.685 Tsd. € auf 3.113 Tsd. € verringert.

Der Bestand an flüssigen Mitteln beläuft sich zum 31. Dezember 2025 auf 10.820 Tsd. € (Vorjahr 15.947 Tsd. €). Der Anteil des Umlaufvermögens und der Rechnungsabgrenzungsposten an der Bilanzsumme ist auf 24 % (Vorjahr 29 %) gesunken.

Geldbestände	2025 Tsd. €	2024 Tsd. €
Barkassen, Girokonten	10.820	15.947

Das Eigenkapital entwickelte sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

Eigenkapital	2025 Tsd. €	2024 Tsd. €
Kapitalanteile	22.000	22.000
Rücklagen (vor Verwendung des Jahresüberschusses)	53.847	51.989
Jahresüberschuss	13.130	11.858
Summe	88.977	85.847

Die Eigenkapitalquote ist unter Berücksichtigung des zum Bilanzstichtag ermittelten Jahresergebnisses, vor Gewinnausschüttung, im Vergleich zum Vorjahr um drei Prozentpunkt gestiegen. Sie betrug zum Bilanzstichtag 42 % (Vorjahr 39 %).

Die Rückstellungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 3.871 Tsd. € auf 45.861 Tsd. € gestiegen. Die sonstigen Rückstellungen setzen sich im Wesentlichen aus den sonstigen Rückstellungen für Drohverluster aus schwebenden Geschäften und Schadensersatzansprüchen zusammen.

Die Verbindlichkeiten verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr um 15.322 Tsd. € auf 55.416 Tsd. €. Bei Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ist zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr eine Verringerung um 14.336 Tsd. € zu verzeichnen. Die sonstigen Verbindlichkeiten stiegen um 346 Tsd. €. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich aufgrund von Tilgungszahlungen um 2.450 Tsd. €.

Das langfristige Kapital, das sich aus dem Eigenkapital (ohne Jahresüberschuss) und den langfristigen Verbindlichkeiten ergab, machte 49 % (Vorjahr 47 %) der Bilanzsumme aus. Die Vermögensgegenstände des Anlagevermögens waren überwiegend durch langfristiges Kapital finanziert. Dem kurzfristigen Fremdkapital stehen ausreichend Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und liquide Mittel gegenüber. Im Geschäftsjahr 2025 waren zu jedem Zeitpunkt das finanzielle Gleichgewicht sowie die Fähigkeit, fällige Zahlungsverpflichtungen uneingeschränkt erfüllen zu können, gewährleistet.

Zusätzlich wird auf die nachfolgende Kapitalflussrechnung 2025/2024 verwiesen. Die Kapitalflussrechnung erfolgt freiwillig nach dem „Deutschen Rechnungslegungs-Standard Nr. 21 (DRS21)“.

Kapitalflussrechnung

	2025 Tsd. €	2024 Tsd. €
Jahresergebnis	13.130	11.858
Abschreibungen abzüglich Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	11.548	10.196
Veränderung der Rückstellungen	3.871	-328
Veränderung der Sonderposten	53	-3.683
Veränderung der empfangenen Ertragszuschüsse und Pachtvorauszahlungen	699	1.692
Veränderungen Vorräte, Forderungen und sonstige Aktiva	6.953	2.917
Veränderungen Verbindlichkeiten sowie andere Passiva	-13.298	5.310
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	62	99
Ergebnis aus Zinsaufwendungen/Zinserträgen	1.182	1.204
Sonstige Beteiligungserträge	-1.901	-2.923
Ertragssteueraufwand / -zahlung	776	647
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	23.175	26.988
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-51	-237
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	130	79
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-16.714	-11.214
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	71	41
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-7	-15
Einzahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Erhaltene Zinsen	117	251
Erhaltene Dividenden	1.901	2.923
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-14.553	-8.171
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-10.000	-10.000
Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen/Zuwendungen	0	2.986
Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-2.450	-5.072
Gezahlte Zinsen	-1.299	-1.455
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-13.749	-13.541
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-5.127	5.276
Finanzmittelfonds am Anfang des Jahres	15.947	10.671
Finanzmittelfonds am Ende des Jahres	10.820	15.947

Investitionen

Im Berichtsjahr wurden Investitionen in Sachanlagen sowie immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 16.766 Tsd. € getätigt. Davon entfiel der überwiegende Teil in Höhe von 13.730 Tsd. € (Vorjahr 10.145 Tsd. €) auf die Erneuerung und Verstärkung der Versorgungsnetze und Stationen in allen Sparten mit dem Ziel, eine zukunftsfähige Strom- und Wasserversorgung sicherzustellen.

Im Bereich der Stromversorgung lag das Investitionsvolumen mit 5.262 Tsd. € deutlich über dem Vorjahresniveau. Davon entfielen Investitionen von 4.271 Tsd. € in die Erweiterung und Verstärkung der Netze sowie in Stationen, überwiegend in den Stadtteilen Küppersteg, Rheindorf und Bergisch Neukirchen/Opladen. Zur weiteren Erhöhung der Versorgungssicherheit wurde ein mobiles 650-kVA-Notstrom Aggregat beschafft. Mit dem Notstrom-Miet-Aggregat können unsere Kunden Stromunterbrechungen nahtlos überbrücken – ein entscheidender Vorteil insbesondere für kritische Infrastrukturen wie Krankenhäuser und Rechenzentren oder im Fall von geplanten Baumaßnahmen. Zudem erfolgte im Schalthaus Fixheide die Erneuerung der Schutztechnik.

Die Investitionen in der Sparte Gas erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr und beliefen sich auf 2.015 Tsd. €. Der Schwerpunkt lag mit 1.861 Tsd. € auf der Modernisierung und Erneuerung der Netze und Stationen, unter anderem in den Stadtteilen Wiesdorf und Alkenrath.

Im Bereich der Trinkwasserversorgung wurden Investitionen in Höhe von 3.977 Tsd. € vorgenommen. Diese dienten im Wesentlichen der Erneuerung und Modernisierung der Versorgungsleitungen und Anlagen.

In der Sparte Fernwärme wurden 2.851 Tsd. € investiert. Die Maßnahmen konzentrierten sich vor allem auf den Netzausbau im Stadtteil Alkenrath sowie auf Netzerneuerungen in Manfort, Wiesdorf und Rheindorf. Im Bereich der Dhünn wurde ein neuer Düker errichtet, um die Fernwärmeversorgung nach Rheindorf langfristig sicherzustellen und einen Beitrag zur Wärmewende zu leisten.

Im Bereich der gemeinsamen Anlagen resultieren die Investitionen insbesondere aus dem Ausbau eines Serverraums sowie dem weiteren Ausbau der Breitbandversorgung in Höhe von 1.090 Tsd. €.

Die Investitionen des Geschäftsjahres 2025 in Sach- und Finanzanlagen sowie immaterielle Anlagen wurden aus den eigenen Mitteln insbesondere durch den Abschreibungsrückfluss finanziert. Die Finanzierung aller Maßnahmen war stets gesichert.

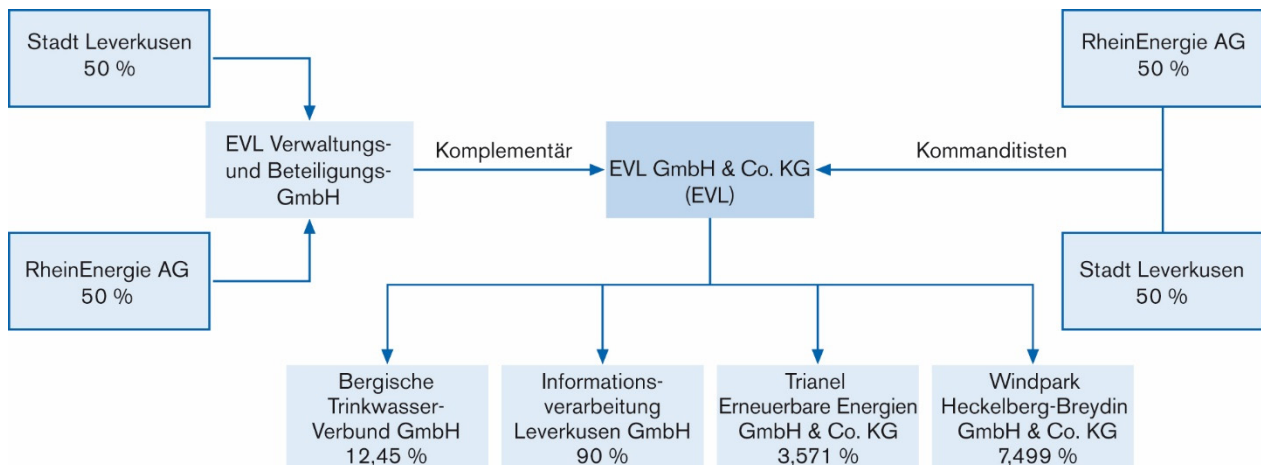
Investitionen	2025 Tsd. €	2024 Tsd. €
Strom	5.262	4.118
Gas	2.015	1.021
Trinkwasser	3.977	5.379
Fernwärme	2.851	1.801
Gemeinsame Anlagen*	2.661	3.508

*ohne Fördergelder

Insgesamt zeigt sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in geordnetem Zustand.

Beteiligungen

Die Beteiligungsstruktur der EVL



Bergische Trinkwasser-Verbund GmbH

Die EVL hält 12,45 % an der Bergische Trinkwasser-Verbund GmbH (BTV). Geschäftszweck der BTV ist die partnerschaftliche Beteiligung und Mitwirkung bei Entnahme, Fortleitung und Aufbereitung des Wassers aus der Großen Dhünn-Talsperre. Weitere Gesellschafter sind die Wuppertaler Stadtwerke Energie & Wasser AG, die Stadtwerke Solingen GmbH sowie die Energie & Wasser für Remscheid GmbH. Die BTV wird als Kostengesellschaft geführt, eine Ausschüttung erfolgt lediglich in einem zu vernachlässigenden Rahmen.

Informationsverarbeitung Leverkusen GmbH

Mit 90 % ist die EVL an der Informationsverarbeitung Leverkusen GmbH (ivl) beteiligt, 10 % der Anteile werden durch die Stadt Leverkusen gehalten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2025 beschlossen die Gesellschafter, vom Jahresüberschuss 2024 eine Ausschüttung von 1,7 Mio. € vorzunehmen. Im Geschäftsjahr 2025 stieg der Umsatz der ivl GmbH auf 28,4 Mio. Euro (Vorjahr 27,5 Mio. €). Dies ist eine Umsatzsteigerung von gut 3 % gegenüber dem Vorjahr. Die Umsatzsteigerungen waren maßgeblich im Bereich der IT-Services und beim Umsatz für Beratungsdienstleistungen zu verzeichnen. Im Bereich der Hard- und Softwareverkäufe gab es 2025 einen Umsatzrückgang aufgrund geringerer Kundennachfrage bei Hardwareausstattungen für Schulen. Die Personalaufwände liegen aufgrund von einmaligen Aufwendungen zur Freisetzung des Geschäftsführers über Plan.

Im Geschäftsjahr 2025 beträgt das Jahresergebnis nach Steuern rund 2,1 Mio. €. Die Mittelfristplanung der ivl weist für die Geschäftsjahre 2026 und 2027 ein niedrigeres Ergebnis aufgrund von Investitionen in zusätzliche Mitarbeiterkapazitäten auf. Die darauffolgenden Jahre erwarten im Hinblick auf das Geschäftsergebnis ein gutes Ergebnis, so dass mit einer soliden Verzinsung des eingelegten Kapitals der Gesellschafter und einer angemessenen Ausschüttung gerechnet werden kann.

Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG

Die EVL hält einen 7,499 %-igen Kommanditanteil an der Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG. Das Unternehmen besitzt und betreibt Windenergieanlagen und vermarktet die produzierte elektrische Energie. Der Windpark des Unternehmens hat eine Gesamtleistung von 25,5 MW und besteht aus 17 Windkraftanlagen. Das Ergebnis nach Steuern der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2024 lag bei 2.036 Tsd. €. Für die Folgejahre weist die mittelfristige Planung positive Ergebnisse aus.

Trianel Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG (TEE)

Mit der Beteiligung an der Trianel Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG (TEE) verfolgt die EVL das Ziel, die Erzeugungskapazitäten im Bereich erneuerbare Energien auszuweiten. Die Geschäftstätigkeit der TEE umfasst den Kauf und die Projektierung, den Bau und Betrieb von Wind- sowie Photovoltaikparks, die jeweils in eigenständigen Gesellschaften gehalten werden. Der Jahresüberschuss der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2024 beträgt 5.755 Tsd. €. Die Mittelfristplanung weist für die Folgejahre positive Ergebnisse aus.

Unsere Mitarbeitenden

Die Beschäftigtenzahl der EVL sank im Berichtsjahr auf insgesamt 382, davon waren zum Jahresende 35 Mitarbeitende teilzeitbeschäftigt. Mit der Einstellung von einem kaufmännischen und vier gewerblichen Auszubildenden waren bei der EVL am 31. Dezember 2025 insgesamt 19 Ausbildungsplätze vergeben. Das Alter der Mitarbeitenden betrug im Schnitt 44,6 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 18,1 Jahre. Die EVL konnte im Berichtsjahr im Durchschnitt 35 Schwerbehinderten eine Beschäftigung bieten, das entspricht 9,6 % der jahresdurchschnittlichen Beschäftigung (ohne Auszubildende). Ein Mitarbeitender erhielt Unterstützung bei der Finanzierung von Wohnungseigentum.

Personalstand	31.12.2025			gegen Vorjahr
	männlich	weiblich	gesamt	%
Geschäftsführung	2	0	2	0,0
Arbeitnehmer	275	86	361	0,0
Auszubildende	17	2	19**	-9,5
Mitarbeiter insgesamt	294	88	382*	-0,5
Mitarbeiter insgesamt in %	77,0	23,0	100,00	

* davon 35 Teilzeitbeschäftigte (2025)

** Ausbildungsquote 5,0 %

Im Berichtsjahr stiegen die Aufwendungen für Löhne und Gehälter um 1.902 Tsd. € (+6,9 %). Die Aufwendungen für soziale Abgaben erhöhten sich um 568 Tsd. € (+10,7 %). Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Versorgungsaufwendungen um 910 Tsd. € (+41,3 %). Der gesamte Personalaufwand nahm somit um 3.380 Tsd. € (+9.6 %) zu.

Personalkosten und Sozialleistungen	2025 Tsd. €	2024 Tsd. €
Löhne und Gehälter	29.632	27.730
Soziale Abgaben	5.884	5.317
Versorgung	3.115	2.205
Gesamt	38.631	35.252

Engagement am Standort

Das umfangreiche Engagement zur Unterstützung der Stadt Leverkusen und ihrer Bürgerinnen und Bürger verknüpft kommunale Wertschöpfung mit gezielter Kundenbindung. Im Berichtsjahr wurden dieses Engagement in vielfältigen Kooperationen mit EVL-Card-Leistungsträgern, lokalen Handwerksbetrieben, Dienstleistern, Schulen sowie Vereinen und Institutionen lebendig.

Leverkusener Unternehmen

Die EVL ist ein Teil von Leverkusen. Intensives Engagement für soziale und gesellschaftliche Projekte sowie die Unterstützung von Sport- und Kulturveranstaltungen am Standort sind für die EVL von zentraler Bedeutung. Ein fester Beitrag für Leverkusen sind mittlerweile die zahlreichen Graffiti-Aktionen, die die EVL mit mehreren Leverkusener Akteuren an ihren Stromverteiler- und Gasstationen möglich machte. Dazu kamen diverse Besuche der EVL mit Trinkwasserbar und Slotmaschine auf Leverkusener Kinderfesten und Veranstaltungen. Neu ist das Format Info-Veranstaltung Trinkwasser für Leverkusener Grundschule. Dabei kommt die EVL mit Experten in

die Klassen und informiert kindgerecht über das wichtigste Lebensmittel. Mehr als 250 Schulkindern konnte die EVL das Thema näherbringen.

Professionelles und gesundes Arbeiten

Die internen und digitalen Schulungen zur Arbeitssicherheit organisiert die EVL unter Nutzung von Angeboten und Instrumenten der Berufsgenossenschaft Energie, Textil, Elektro und Medien-erzeugnisse (BG ETEM). Hausinterne Projekte zur Gesundheitsförderung dokumentieren den Anspruch der EVL auf professionelles, sicheres und gesundes Arbeiten. Die jährlich wiederkehrenden Angebote, darunter Gripeschutz-Impfung und Hautkrebs-Screening, waren ebenso gefragt wie neue Präventionsmaßnahmen zu Themen wie Darmkrebsvorsorge. Diese Angebote wurden häufiger in Anspruch genommen als in den vergangenen Jahren. Bereits seit 2020 bietet die EVL ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, eine allgemeine internistische Vorsorgeuntersuchung kostenlos in Anspruch zu nehmen. Zudem werden die seit Jahren angebotenen klassischen Massagen weiterhin gerne genutzt.

Aktiver Klimaschutz

Mit einer breiten Palette von Maßnahmen zur Steigerung von Energieeffizienz sowie Umweltverträglichkeit stellt sich die EVL seit vielen Jahren der Verantwortung, für ihre Kundinnen und Kunden ein hohes Maß an Umwelt- und Klimaschutz zu gewährleisten. Daneben setzt die EVL selbst auf die Nutzung regenerativer Energien in eigenen Projekten und expandierenden Beteiligungen. Mit Aktionen unter Mithilfe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wie dem Bau und dem Aufstellen von Wildbienenhotels oder dem Wiederaufforsten ehemaliger Fichtenwälder im Stadtteil Bergisch Neukirchen, hat die EVL im Berichtsjahr ihr nachhaltiges Profil weiter geschärft.

Ein zentrales Thema für die EVL und die Stadt Leverkusen wird in den kommenden Jahren und Jahrzehnten die Erreichung der deutschlandweiten sowie kommunalen Klimaziele sein. Zur Koordinierung dieser Aufgabe hat die EVL eine Stabsstelle aufgebaut, die sich um die Themen Dekarbonisierung und Kommunale Wärmeplanung kümmert und dabei im engen Austausch mit der Stadt Leverkusen agiert. Die EVL nimmt bei der Kommunalen Wärmeplanung eine zentrale und aktive Rolle als Projektsteuerer gemeinsam mit der Stadt Leverkusen ein. Mit dieser Planung soll die Basis für die Wärmewende in Leverkusen gelegt werden. Die EVL beteiligt sich ebenso aktiv an der Flächensuche für den Ausbau erneuerbarer Energien auf dem Leverkusener Stadtgebiet. Laufende interne Maßnahmen sind die Dekarbonisierung der EVL-Wärmenetze – zunächst durch Aufstellung eines Transformationsplans –, die fortschreitende Elektrifizierung des EVL-Fuhrparks sowie der Bezug von Ökostrom für die Tarifikundinnen und -kunden und den Eigenbedarf.

Die EVL war intensiv eingebunden in die Krisenstabsarbeiten, zunächst mit dem Netzbetreiber, dann auch mit der Stadt Leverkusen respektive mit den Städten, in denen die EVL als Betriebsführer der Netze agiert.

Die EVL hat aus den Erkenntnissen des Starkregenereignisses im Jahr 2021 ihre Notfallorganisation und die Notfallpläne überarbeitet. In diesem Zusammenhang wurden auch mehrere Notfallübungen durchgeführt. Die Ergebnisse und Erkenntnisse daraus unterstützen uns dabei, die Versorgung in extremen Situationen sicherzustellen.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 3 Nr. 2 GO NRW)

Der öffentliche Zweck der Gesellschaft besteht in der Versorgung der Bevölkerung mit Strom, Gas, Trinkwasser, Wärme und in der Erbringung weiterer, unmittelbar mit der Versorgungstätigkeit verbundener Dienstleistungen, u. a. mit dem Fokus der Förderung und Unterstützung der Energiewende. Des Weiteren errichtet und verpachtet die Gesellschaft Telekommunikationsnetze. Auch im Jahr 2025 hat die EVL eine hohe Versorgungssicherheit und -qualität erbracht und die Kunden zu wettbewerbsfähigen Preisen beliefert.

Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

Prognosebericht

Der Witterungsverlauf im Januar und Februar 2026 weist tendenziell kältere Temperaturverläufe auf. Trotzdem geht die EVL für das Gesamtjahr 2026 im Bereich der Gas- und Fernwärmeversorgung weiterhin witterungsseitig von einem geplanten Normaljahr aus. Die Absatzerwartung in der Gasversorgung für das Jahr 2026 liegt bei 533 Mio. kWh. Aufgrund von Kundenverlusten und nachhaltig wirkenden Energieeinsparungen rechnet die EVL mit einem Absatzrückgang von 3 %. In der Fernwärmeversorgung erwartet die EVL ein Normaljahr auf etwa ähnlichem Niveau wie 2025. Für das Geschäftsjahr 2026 wird ein Absatz von 142 Mio. kWh prognostiziert.

Der Absatz in der Sparte Strom wird mit einem Rückgang von 2,5 % erwartet. Insgesamt geht die EVL für das Geschäftsjahr 2026 von einem Stromabsatz von 311 Mio. kWh aus.

In der Sparte Strom wurde eine Preissenkung zum 1. April 2026 durchgeführt. Die zum 1. Januar 2026 aufgrund eines Bundeszuschusses gesunkenen Netzentgelte sowie die gesunkenen Beschaffungspreise wurden den Kunden vollumfänglich und rückwirkend im Rahmen der gesetzlichen Fristen weitergegeben. Insgesamt sank der Arbeitspreis um drei Cent pro Kilowattstunde. Grund- und Zählerpreis blieben unverändert. Dadurch verringert sich die durchschnittliche Stromrechnung um rund sieben Prozent. Bei einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 3.000 kWh beträgt die jährliche Ersparnis der Kundinnen und Kunden über alle Tarife hinweg rund 90 € (alle Angaben brutto).

Die Gaspreise konnte die EVL trotz der Börsenentwicklung und eines deutlich sinkenden Füllstandes in den Gasspeichern für die kommenden Monate konstant halten und unseren Kundinnen und Kunden Planungssicherheit geben.

In der Trinkwasserversorgung rechnet die EVL mit einem leichten Rückgang der Absatzmengen. Die nutzbare Trinkwasserabgabe liegt planmäßig in Höhe von 8,1 Mio. m³. Die EVL erhöhte die Trinkwasserpreise zum 1. Januar 2026. Der Mengenpreis stieg um vier Cent auf 1,73 € pro m³, der jährliche Zuschlag auf Wohnungs- und Gewerbeeinheiten erhöhte sich um 50,09 € auf 120 €. Für einen Zähler mit einem Nenndurchfluss von 10 Kubikmetern pro Stunde stieg der Jahresgrundpreis um 4,18 € auf 144 €. Daraus ergeben sich für einen durchschnittlichen Haushalt mit einem Wasserverbrauch von 120 m³/Jahr Mehrkosten von monatlich 4,95 € (alle Angaben brutto). Die Trinkwasserpreiserhöhung erfolgte vor dem Hintergrund eines verstärkten Investitionsbedarfs bei der Trinkwasser-Infrastruktur und im Versorgungsnetz. Dort steht in den kommenden Jahren ein umfassender Austausch einer Leitungsnetz-Generation an, die das Ende ihrer Betriebsdauer erreicht. Dazu kommen auch gestiegene Fixkosten.

Für das Geschäftsjahr 2026 beläuft sich der beschlossene Investitionsplan auf 20.500 Tsd. €. Die Investitionen der Sparte Strom sinken um ca. 15 % im Vergleich zum Vorjahr (4.423 Tsd. €) auf 3.778 Tsd. €. Die Investitionen der Sparte Gas steigen gegenüber dem Vorjahr um 725 Tsd. € auf insgesamt 2.949 Tsd. €. Das Gesamtvolumen der Sparte Wasser liegt mit 5.210 Tsd. € leicht über dem Vorjahr (4.970 Tsd. €). Das geplante Investitionsvolumen der Wärmeversorgung von 5.839 Tsd. € übersteigt den Vorjahreswert (1.985 Tsd. €) um 3.854 Tsd. €. Die Investitionen in „Gemeinsame Betriebsanlagen“ steigen um ca. 60 % zum Vorjahr (1.700 Tsd. €) auf 2.724 Tsd. €.

Der Anstieg der Personalaufwendungen im Bereich der betrieblichen Aufwendungen wird mit 1,25 % erwartet. Im Bereich der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist in der Planung eine Inflationsrate von 2,1 % berücksichtigt.

Für das Geschäftsjahr 2026 erwartet die EVL unter Berücksichtigung der vorgenannten Planungsprämissen einen Jahresüberschuss in Höhe von rund 13,1 Mio. €.

Der Krieg im Nahen Osten stellt einen erheblichen geopolitischen Schock dar, dessen weitreichendste Folgen steigende Energiepreise, wirtschaftliche Belastungen, erhöhte

Unsicherheit sowie eine Destabilisierung der Internationalen Ordnung sind. Je länger dieser Krieg andauert, umso wahrscheinlicher sind negative Auswirkungen auf die EVL und eine negative Abweichung des prognostizierten Jahresüberschusses.

Risikobericht

Entsprechend den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) identifiziert die EVL marktwirtschaftliche, finanzielle, technische und organisatorische Risiken. Um möglichst frühzeitig Informationen über eventuelle Gefahren und ihre Auswirkungen zu gewinnen sowie mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können, betreibt die EVL ein Risikomanagementsystem.

Mittels einer professionellen Risikomanagementsoftware werden in systematischer und nachprüfbarer Form die identifizierten Risiken, deren Risikoklassifizierung, veranlasste Gegenmaßnahmen und deren Status beziehungsweise Erledigung dokumentiert. Einzelrisiken werden mit ihrer geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadensauswirkung bewertet. Das Risikoinventar wird regelmäßig sowie bei Bedarf aktualisiert. Zudem treffen sich Geschäftsführung und leitende Mitarbeiter regelmäßig, um Risikopotenziale zu analysieren und entsprechende Maßnahmen zur Beherrschung von Risiken einzuleiten. Der Aufsichtsrat der EVL erhält quartalsweise den Risikobericht mit den wirtschaftlich bedeutsamen Risiken zur Kenntnis. Darüber hinaus werden wesentliche Risiken in den Gremiensitzungen diskutiert und beraten.

Nachfolgend sind die für die EVL wesentlichen Unternehmensrisiken beschrieben. Die Reihenfolge der Darstellung folgt der Bewertung der potenziellen Auswirkung des Risikos, wobei Risiken mit höherer potenzieller Auswirkung vor solchen mit geringerer Auswirkung beschrieben werden.

Das Risiko eines Ausfalls der IT, durch den Geschäftsprozesse erheblich beeinträchtigt oder nicht mehr durchführbar wären, besteht für die EVL weiterhin. Die Bedrohungslage im Bereich der Informationssicherheit ist strukturell erhöht und durch eine anhaltend hohe Aktivität sowohl krimineller als auch staatlicher Akteure geprägt, ohne dass derzeit eine akute Gefährdungslage besteht. Die EVL überwacht die IT-Sicherheitslage kontinuierlich und setzt im Rahmen des etablierten Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS) geeignete technische und organisatorische Schutzmaßnahmen um. Ergänzend werden im Business-Continuity-Management Maßnahmen zur Notfallvorsorge sowie entsprechende Übungen durchgeführt, um die Versorgungssicherheit jederzeit sicherzustellen.

Vor dem Hintergrund der bestehenden Abhängigkeit von funktionierenden IT-Systemen ist davon auszugehen, dass es sich auch künftig um ein dauerhaft bestehendes Risiko handeln wird. Die Bewertung des Risikos bleibt gegenüber dem vorherigen Berichtszeitraum unverändert.

Aufgrund der weiterhin angespannten konjunkturellen Lage nach der Energiekrise sowie anhaltend hoher Kosten bei Energie und Löhnen besteht für die EVL weiterhin das Risiko von Zahlungsausfällen. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist im Berichtszeitraum erneut deutlich gestiegen und hat ein Niveau erreicht, das mit früheren Krisenjahren vergleichbar ist. Ursachen hierfür sind insbesondere die schwache gesamtwirtschaftliche Entwicklung, anhaltende Unsicherheiten sowie strukturelle Belastungen in verschiedenen Branchen.

Insbesondere in wirtschaftlich besonders betroffenen Gewerbezweigen bestehen weiterhin erhöhte Außenstände, sodass Forderungsausfälle nicht auszuschließen sind. Zur Begrenzung dieses Risikos werden Sondervertragskunden fortlaufend bonitätsseitig überwacht. Bei Auffälligkeiten im Zahlungsverhalten werden frühzeitig geeignete Maßnahmen eingeleitet, bis hin zur Beendigung bestehender Vertragsverhältnisse. Zudem wurde die Akquisition außerhalb des Versorgungsgebiets eingestellt und bestehende Verträge werden unter Risikogesichtspunkten überprüft.

Das Risiko von Forderungsausfällen bleibt daher im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum unverändert bestehen.

Die Fortführung der ivl in ihrer bisherigen Struktur stellt ein wesentliches Risiko dar, da die Gesellschaft die für die EVL erforderlichen IT-Dienstleistungen perspektivisch nicht mehr in der notwendigen Qualität und Stabilität erbringen kann. Die Gesellschafter halten jedoch an dem Ziel fest, die ivl strategisch weiterzuentwickeln und langfristig leistungs- und zukunftsfähig aufzustellen.

Die EVL wurde zu Beginn des Jahres 2025 von Seiten eines Kunden mit einer möglichen Schadenersatzforderung im Zusammenhang mit dem Bau einer Fernwärmeleitung in zweistelliger Millionenhöhe konfrontiert. Zwischenzeitlich wurden die Bauarbeiten für den Fernwärmeanschluss aufgenommen und schreiten zügig voran, so dass eine fristgerechte Umsetzung zu erwarten ist. Vor diesem Hintergrund geht die EVL davon aus, dass Sie den Schaden abwenden kann oder dieser sich maximal im einstelligen Millionenbereich bewegt.

Vor dem Hintergrund der bereits eingetretenen sowie weiterhin zu erwarteten Preissteigerungen aufgrund des Krieges im Nahen Osten auf den Energiemärkten wurden die Beschaffungsrisiken umfassen analysiert und bewertet.

Für die Geschäftsfelder Strom- und Gasvertrieb wurden unter Berücksichtigung der jeweiligen Kundenstruktur sowie der bestehenden Beschaffungssituation differenzierte Risikopotentiale konkretisiert. Dabei zeigt sich, dass sich im Segment der Festpreisprodukte nur sehr geringe Risiken identifizieren lassen, da die zugrunde liegende Energiebeschaffung überwiegend langfristig und nahezu vollumfänglich bis Ende 2027 erfolgt ist.

Demgegenüber ergeben sich im Bereich der variablen Produkte erhöhte Risikopotentiale, insbesondere aufgrund der noch nicht vollständig gedeckten Mengen.

Darüber hinaus besteht ein zusätzliches Risikopotential aus möglichen Übernahmen von bisherigen Fremdkunden in die Ersatzversorgung der EVL, insbesondere aufgrund der damit verbundenen kurzfristigen Beschaffung der Verbrauchsmengen zu erhöhten Marktpreisen.

Je länger der Krieg allerdings andauert, umso wahrscheinlicher sind negative Auswirkungen auf die insgesamt verkauften Mengen und die Ergebnissituation der EVL.

Die EVL hat die identifizierten Risiken im Zusammenhang mit dem Krieg im Nahen Osten im März 2026 in das bestehende Risikomanagement aufgenommen und eine entsprechende Risikostrategie entwickelt.

Als erste Gegensteuerungsmaßnahme werden die steigenden Beschaffungskosten eingepreist und die Konditionen der Ersatzversorgung sachgerecht und höchst vorsorglich angepasst.

Abschließend bleibt festzustellen, dass aus dem bestehenden Risikomanagementsystem seitens der Geschäftsführung keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken gesehen werden.

Chancenbericht

Die sich fortlaufend ändernden wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen im Energiemarkt stellen die EVL vor Herausforderungen, aber auch Chancen, denen das Unternehmen mit entsprechenden Anpassungen des Geschäftsmodells, neuen Produkten und organisatorischen Veränderungen begegnet. Nachfolgend sind die wesentlichen Chancen der EVL beschrieben. Die Reihenfolge der Darstellung folgt der Bewertung der potenziellen Auswirkung der Chancen, wobei Chancen mit höherer potenzieller Auswirkung nach solchen mit geringerer Auswirkung beschrieben werden.

Die EVL verfolgt ihre in 2024/2025 begonnene Strategie, für Strom und Gas marktfähige Produkte mit einer Laufzeitbindung von bis zu zwei Jahren mit hoher Marktdurchdringung bereitzustellen, intensiv weiter. In Zeiten volatiler Preise besteht nach den bislang gemachten Erfahrungen eine hohe Kundenaffinität für stabile Preise und damit Planungssicherheit, so dass weite Teile der Kundschaft einbezogen werden können. Für die EVL gilt der Aspekt der Planungssicherheit im Gegenzug ebenso, es stärkt die Kundenbindung und stabilisiert das Geschäft nachhaltig.

Im Bereich der Großkunden fokussiert sich die EVL auf den Heimatmarkt mit Schwerpunkten bei

den städtischen Unternehmen, der Wohnungswirtschaft und dem Mittelstand. Das Gebot der Wirtschaftlichkeit steht dabei neben der Zuverlässigkeit und einem partnerschaftlichen Miteinander im Mittelpunkt. Mit dieser Vorgehensweise kann das Segment stabil weiterentwickelt werden.

EVL hat bereits sehr früh gegen Ende des ersten Jahrzehnts der 2000er Jahre mit dem Aufbau von öffentlicher Ladeinfrastruktur begonnen. Im Rahmen der bislang aufgebauten öffentlichen Ladesäulen bleibt das Unternehmen auch weiterhin sichtbar, fokussiert sich aber auf gezielte Kooperationen mit Partnern und sieht sich damit, auch in wirtschaftlicher Hinsicht, gut im aufkommenden Elektromobilitätsmarkt aufgestellt.

Der Bereich der Energiedienstleistungen entwickelt sich insbesondere bei den Stromdienstleistungen weiter positiv. Die EVL geht dabei auch neue Wege, etwa gezielt mit Projekten von On-Site-PPA im PV-Bereich, gemeinsam Partnern in der Leverkusener Wirtschaft. Die Expertise im Hinblick auf Wärmeprodukte ist in dreierlei Hinsicht auszubauen: Transformation bestehender Wärme-Contracting-Anlagen hin zu Wärmepumpen-Contracting, Übergangslösungen in Wärmenetz-Verdichtungsgebieten und KWP-Fokusgebieten sowie Wärmepumpen-Contracting als Langfristlösungen.

Die EVL begleitet die Stadt Leverkusen intensiv mit ihrer Expertise bei der Erstellung der kommunalen Wärmeplanung, die zum 30. Juni 2026 dem Rat der Stadt vorgelegt sein muss. Die gesetzlichen Vorgaben geben ein klares Ziel vor, die gesamte Wärmeversorgung bis 2045 zu dekarbonisieren. Vor dem Hintergrund des anstehenden Umbaus des Wärmeversorgungssystems gilt es, die Investitionsstrategien insbesondere der Energie-Sparten auf die Änderung der Randbedingungen anzupassen, sich hinreichend Freiheitsgrade für die sich verändert entwickelnde Versorgungsaufgabe zu erhalten, ohne die aktuelle Versorgungsaufgabe zu vernachlässigen. Die sich aus der Wärmewende ergebenden Chancen sind zu nutzen. Nach ersten indikativen Einschätzungen werden alleine im Stadtgebiet von Leverkusen rund 870 Mio. € für die Wärmewende aufgewendet werden müssen. Neben der Sicherstellung der Finanzierungsmöglichkeiten, muss auch die operative Umsetzung gestaltbar sein.

Im Zusammenhang mit der Wärmewende steht auch die von der EVL begonnene Erarbeitung einer zukunftsgerichteten Dekarbonisierungsstrategie, um den Erfordernissen des Klimaschutzes und der dadurch bedingten Notwendigkeit der Energiewende Rechnung zu tragen. Das Vorgehen im Rahmen dieser Strategie wird das Handeln des Unternehmens in den nächsten Jahren wesentlich bestimmen.

Die Geschäftsführung sieht das Unternehmen auf einem erfolgreichen Weg.

Leverkusen, den 20. April 2026

Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL)
Geschäftsführung der geschäftsführenden
Energieversorgung Leverkusen Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH

Eimermacher

Dr. Meese